

Der
Magnetismus

in
Wissenschaft und Kirche

von
Henry Edward Jost



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2014

Verlag: Edition Geheimes Wissen

Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902974-96-9



I.

Der Magnetismus in der mittelalterlichen Kirche.

Als Giordano Bruno im Jahre 1600 zu Rom im Kerker der Inquisition schmachtete, war er durch die schmerzlichsten Folterqualen zerrüttet im Gemüt, dass er dem Wahnsinn nahe, nicht mehr die Zukunft von der Gegenwart unterscheiden konnte. Und so malte ihm der Wahn, um ihn über die jammervollen Augenblicke seiner Folterwunden zu trösten, Bilder auf die Kerkerwand, die mit seinem Interesse, seinem dichterischen Voraussehen und seinen philosophischen Spekulationen im Zusammenhang standen. Eines dieser Bilder, das sich als das Gesicht einer gelehrten Disputation darstellte, wahrscheinlich im Anklang an eigene Erinnerungen, soll eine Versammlung der besten Geister im alten Pantheon zu Rom zum Gegenstand gehabt haben, die dem Giordano zum Teil wohl bekannt waren.

Wenn wir uns an dieses Gesicht des gequälten Giordano halten, so bekommen wir, falls wir uns den Kreis disputierender Gelehrten und Kirchenväter mit dem uns gegebenen weiteren historischen Blick ihn ergänzend um die neueren, nach Giordano lebenden Geister erweitert denken, — ein anschauliches Bild für die Stimmen, die im Folgenden zur Sprache kommen sollen. Wir können uns immerhin bei Aufwendung einer kleinen geistigen Anstrengung Giordano als Hörer auch jener Männer vorstellen, die in der Zeit nach ihm gelebt